



## Andacht am und zum Valentinstag



von Pfarrerin Renate Beyeler, Rüderswil

Der Valentinstag isch der Tag vo de Liebende. Liebi und Verliebt'si wird meistens aus öpis Positivs gseh, und o i wott hüt nume die positive Site vo der Liebi aluege.

Am 14. Februar tüe Liebendi Gschänkli, Blueme oder angeri Zeiche vo ihrer Verbundheit ustusche. (U teu ganz bewusst o nid...)

Ganz unabhängig vom ene Datum fingeni's e gueti Sach, wenn me dene Lüt, wo me gärn het, das o geng wieder seit und zeigt. Wenn me enang öpis z lieb tuet und sech überleit, a was sie chönte Freud ha.

Der Grund, werum me grad am 14. Februar firet isch, dass der gschichtlech Valentin a däm Tag sigi higrichtet worde. Der Valentin isch im 3. Jahrhundert Bischof gsi vo Terni, are Stadt in Mittelitalie.

Verurteilt und higrichtet sig er worde, wüu er heimlechi Trouige gmacht het: är hett Liebespaar trout etgäge de Gepflogheite vo der Gsellschaft, und hett uf die Art ar Mönschlechteit dr Vorzug ggä vor em gältende Rächt.

Dr Valentin heigi Pärli trout, wo dennzumal nid hei törfe zämecho: Sklave zum Bispiu hei keni Rächt gha, o nid das, z hürate. Oder Soldate. Oder de si d Eltere süsch nid iverstande gsi mit der Wahl vom Ehepartner oder der Ehepartnere vo de Junge - das kennt me ja bis hüt... - Es dünkt mi nid überraschend, dass e Bischof im Name vo Jesus mönschlech u muetig handelt. Daderfür git es ja vo Jesus säuber mängs biblisches Bispiu: d Wunderheilige und Wundertate vo Jesus oder wenn Jesus d Ehebrächere gäge ne wüetige Mob verteidiget oder wenn er d Wächslers usem Tämpu vertribt. - Mönschlech u muetig handle: das isch öpis, wo mir bruche i jeder Zit. Das isch öpis, won i säuber mir fescht wünsche für mi, dass i das de cha, wenn es drufa chunnt oder dass es mir au Tag im Chline glingt.

Mönschlech: ifühlsam, mitfühlend, respäkt- und verständnisvoll - das isch ds einte. Aber wie passt de ds Muetige da dri? Wenn bruche mir Muet zum Mönschlechi? Isch dä Muet ganz vom Begriff Zivilcourage erfasst oder geit die Art vo Muet drüber use und isch uf ene Art umfassender? Sehr wahrschinlech isch dr Muet zum Mönschlechi scho no chli meh aus Zivilcourage, obwohl scho die viune vo üs aues abverlangt.

Muet im Sinn vo Zivilcourage bruche mir denn, wenn mir uf Widerstand stosse oder mit Opposition gäge üs und das, wo mir gloube und mache, rächne. Hüt git es ja bi viele gsellschaftliche Theme e grossi Offeheit: mir aus Gsellschaft si bereit, ganz viu z akzeptiere und neustens tüe sech für ne erstunlech grossi Zahl Mönsche sogar d Gschlechtergränze uflöse. Einersits isch es auso ir Gsellschaft fasch schwierig worde, z provoziere und öpis z finge, won es Muet brucht, es z mache oder drfür izsta. Angerersits bruche mängisch ganz chlini Sache geng no ganz viu pärsönleche Muet: sigi das dr Teenager, wo ds Modi vo sine Tröim ändlech fragt, ob es mit ihm wöu ga,

oder die jungi Frou, wo dr ganz Muet zämenimmt, für i d Badi z ga, oder die älteri Frou, wo viu Muet brucht, für sech dürezringe, mit em Haarfarbe ufzhöre ... das aues brucht uf sini Art sehr viu Muet, und glichzeitig isch es nid dä Muet im ganz Pärsonleche, wo gmeint isch, wenn mir säge, dr Valentin heigi muetig und mönschlech ghandlet.

Muet cha auso pärsonleche Muet si oder Muet im gsellschaftleche Kontext (denn rede mir vo Zivilcourage). Aber nomau öpis anders isch es, dünkt mi, mönschlech und muetig z handle... Vilech ghört, im Ungerschied zu der Zivilcourage, da no d Liebi im witere Sinn drzue. Wenn me ganz allgemein über d Liebi nachedänkt, merkt me, dass me mit em Wort "Liebi" ganz viel cha usdrücke: scho nume eire einzige Pärson gägenüber umfasst das Wort nid nume eis Gfüehl, sondern e ganzi Sammlig vo Gfüehl: gwungerig si uf ds angere, so dass me ihns geng besser wott lere kenne, drzue Zärtlechkeit, Respäkt, Toleranz - oh ja, es brucht mängs, für dass es Liebi wird und Liebi blibt. Und wenn me de vo der Liebi zum Partner, der Partnere abseht und angeri Arte vo Liebi aluegt, de chöme mir zu der Liebi innerhalb vo der Familie, zwüsche de Generatione, zu guete Fründinne und Fründe. Und wenn me sogar no über e Kreis vo de Mönsche us luegt, de si mir de bi der Liebi zu Tier und Pflanze. Natürlech rede mir sogar vo der Liebi zur Musig oder zum Sport, aber dadermit spränge mir dr Rahme vo dene Gedanke.

Liebi besteit auso us mänger ganz verschiedener Facette. D Unterscheidig, wo i der Antike isch gmacht worde isch die zwüsche philia, eros und agape. Philia isch e platonischi töifi Verbundeheit, wo mir mit guete Fründinne u Fründe oder vilech o mit Familiemitglieder hei, der Eros isch äue klar: das isch die erotischi, sinnlechi Liebi und die letschi Art vo Liebi isch d Agape, wo uneigenützig isch, nid ihre Vorteil suecht, sondern sich säuber ufgit, wie das der Poulus schilderet im erste Korintherbrief. D Christe hei d agape aus Ideal gseh, sie hei gseit, das sigi d Liebi vo Gott für üs Mönsche und die Liebi sölle ou mir enang zeige.

Mir hüt gseh das vilech nümme ganz glich: sich säuber ufgä, nüt erwarte, nüt fordere - das dünkt äue die meiste vo üs grad e chli viu verlangt. Mängisch muess me doch ou chönne säge, was me wott u was nid! U bi auer Rücksichtnahm und Ifüehlsamkeit isch de doch o nid für aui ds Gliche guet oder erwünscht.

Chöme mir doch nomau zrugg ufe Valentin: är het im Wüsse drum ghandlet, dass är gäge d Wisige vom Staat handlet und sech i Gfahr begit, und glich het er gmacht, was ihm sis Gwüsse, si Gloube und sini Liebi für sini Mitmönsche befohle hei. Das isch die Liebi, wo mir bruche, für muetig und mönschlech z handle, das isch d Liebi, wo Jesus sine Mitmönsche zeigt het und so wird die Liebi ou zu öpistem, won is Gott jedes Mal nöcher bringt.

I wünsche üs aune, dass mir geng wieder muetig und mönschlech danke und handle, und dass mir i üsem Läbe die Liebi törfe säuber erfahre und witergä. Amen

*Renate Beyeler, 14. Februar 2021, Rüderswil*

*Kirchgemeinden Rüderswil & Lauperswil - Besinnungen in der «Corona-Zeit», 14.2.2021*